

Monatsbericht September 2019

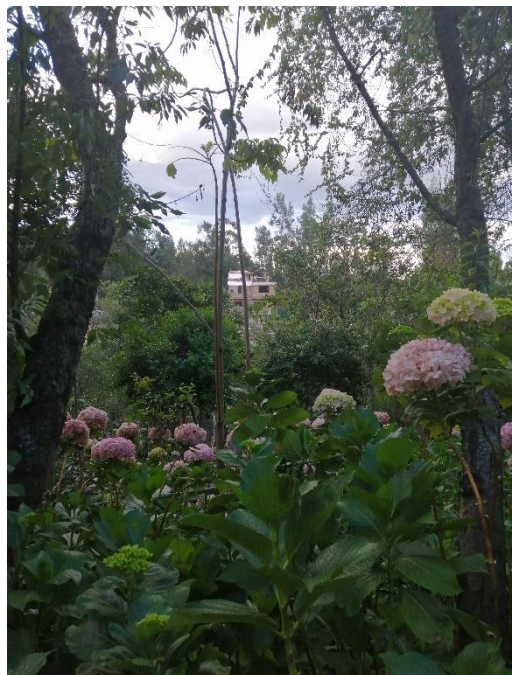
Kennenlernen



Mittlerweile waren wir schon dreimal im Kino. Wenn ich das Freunden erzählt habe, waren diese ganz erstaunt, dass es sowas hier überhaupt gibt. Hier gibt es doch nichts was annähernd an Luxus grenzt und die Leute sind arm. Das stimmt so nicht ganz. Das Einkaufszentrum, in dem sich das Kino befindet, hat Kunstrasen, einen KFC und es werden gerade aus irgendeinem Grund täglich riesige SUVs versteigert. Der Umwelt sei Dank. Das Kino, in dem wir auf Grund meiner mangelnden spanisch Kenntnisse „Dora the Explorer“

gesehen haben, ein inspirierender und hoch spannender, neu verfilmter Abenteuer Krimi für sechsjährige Kinder, bietet Popcorn, Cola und Nachos an. Ganz so wie ich es von den Filmpalästen zu Hause gewohnt bin. Es gibt insgesamt drei von diesen Einkaufszentren in Cajamarca. Einen gravierenden Unterschied gibt es aber noch. Sie sind meistens menschenleer. Für den Großteil der Bevölkerung ist so ein großes Einkaufszentrum einfach komplett unnötig. Man kauft hier auf dem Markt sein Obst, Gemüse und seine halbe Kuh, von den toten Tigeraugen habe ich immer noch ein Trauma, dabei wollte ich doch einfach nur einen Apfel kaufen und ZACK - Kuhkopf, oder Seile, Taschen und Klamotten, eben alles was man so zu leben und stylish aussehen braucht. Warum soll ich dann in dieses riesige Einkaufszentrum gehen, abgesehen davon den Kinohit des Jahrhunderts „Dora the Explorer“ zu sehen, was ja natürlich komplett verständlich gewesen wäre.

Einmal, in einem der Combis, auf dem Weg zum Fußballstadion, in dem wir jetzt auch schon mehrmals waren, weil wir einfach Fans sind und unsere Mannschaft, den UTC Cajamarca unterstützen, habe ich einen Deutschen gesehen. Das sieht man sofort, denn blonde Haare stechen aus den meist schwarzen der Einheimischen einfach hervor. Auch hebt der durchschnittliche Deutsch sich hier stark durch seine Größe ab und so stand er, mit den Schultern an die Decke des Kleinbusses gepresst, auf den Boden starrend vor mir. Ganz nach der feinen deutschen Art grüßten wir uns nicht, obwohl es ja offensichtlich ist, dass ich zumindest europäisch bin, ich habe schließlich auch blonde Haare und stoße zumindest fast an die Decke des Combis. Zwei Tage später, wir haben gerade vor unserem Gebärdensprachkurs in dem Hotel, was auch zu unserem Projekt gehört, Kuchen gegessen, stand eben



dieser Deutsche vor uns, im Schlepptau zwei andere, der Trecking Kleidung und den mit Reißverschluss-zu-einer-kurzen-Hose-machen-könnenden-Wanderhose in wie sollte es anders sein, beige, nach zu urteilen auch Deutsche vor uns und strahlten uns an. Freiwillige eines anderen Projektes hier in Cajamarca, Annika, Malte und Jan. Das sind jetzt unsere Freunde. Wir haben uns seitdem vermutlich jeden zweiten Tag gesehen, sie gehen mit uns in den Gebärdensprachkurs, was ziemlich cool ist und haben uns auch schon zuhause besucht und mit uns zusammen Pizza gegessen. Generell habe ich das Gefühl, mittlerweile jeden Deutsch sprechenden Menschen in dieser Stadt zu kennen. Selbst der Deutsch sprechende Peruaner, der ein Jahr in Ulm verbracht hatte, konnte mit irgendjemanden der irgendwen kannte der wiederum jemanden kannte der uns kannte Kontakt mit uns aufnehmen und zusammen mit ihm besuchen wir jetzt zweimal die Woche hochmotiviert das



Fitnessstudio. Noch. Außerdem haben Alina und ich in letzter Zeit beschlossen den Spielplatz, auf dem Bauernhof zu reparieren, da helfen Freunde ja bekanntlich, eingekauft haben wir dafür im Baumarkt schon mit unserem Nachbar Pietro diverses und hoffen das Projekt nun vor der Regenzeit fertigzustellen. Der Spielplatz soll dann wieder von den Kindern im Heim genutzt werden können. Natürlich arbeiten wir neben Kino, Fußball, Fitnessstudio und mit Freunden Pizza essen noch weiterhin hauptsächlich im Heim und in der Schule. Viele der Kinder sind sehr Nähe bedürftig und so finde ich Alina manchmal nur schwer unter einem Haufen Kinder wieder, die weinen, lachen, schreien oder schnell und meist undeutlich auf Spanisch mit wilden Begriffen um sich werfen. Manchmal befreie ich sie dann. Aber nur, wenn sie sich hilfeschend umblickt, ansonsten überlasse ich sie ihrem Schicksal. Bis jetzt ist noch keiner gestorben. Am meisten Spaß macht es mir, mich mit den Kindern zu unterhalten, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen, ihnen Englisch bei zu bringen,



mich auf Gebärdensprache mit Sarita zu verständigen oder den Kindern auf Wunsch beim ins Bett bringen in Französisch Bruder Jakob vorzusingen. Ich habe Französisch nach der 10. Klasse jubelnd abgewählt und bin mir deshalb nicht so ganz sicher, ob das jetzt so richtig ist was ich da von mir gebe, kann aber ja eh keiner kontrollieren und die Melodie stimmt zumindest größtenteils.

In der Schule wurde ich letztens einfach entführt. Zumindest hat sich das so angefühlt, denn einfache spanische Unterhaltungen kann ich mittlerweile führen, aber woher sollte ich denn wissen, dass wir jetzt 30 Minuten nach ganz weit hinten in die Berge fahren um Meerschweinchen zu essen und um Kühe zu besichtigen. Ich bin mir zwar sicher, jemand war bemüht mir zu erklären was passieren wird, aber wahrscheinlich habe ich daraufhin einfach nur nickend

Si gesagt und das gegenüber aufgegeben. Ich bin also nichts ahnend in die Schule nach Jesus gefahren, wurde in den Schulbus, in dem bereits alle Kinder saßen gebeten und fand mich im nächsten Moment neben über der Leine hängenden Meerschweinchen, die wir dann später serviert bekamen, mitten in den Bergen wieder. Die Gastgeber waren die Eltern eines Kindes aus der Schule, die dann netterweise für uns Reis, Kartoffeln und eben Meerschweinchen gekocht haben. Nachdem wir dann noch ein bisschen Fußball gespielt hatten brachte man mich wieder nach Cajamarca, zusammen mit den anderen Kindern und ich wurde von meinen Mitbewohnern empfangen, die sich dann doch ein bisschen Sorgen gemacht hatten. Das brauchten sie aber gar nicht denn ich hatte selbst mitten auf dem Feld 40km von Cajamarca entfernt besten 4G Handyempfang. War also immer



erreichbar. Seitdem stehe ich jeden Tag auf, immer auf eine weitere Entführung gefasst, so lange bis mein Spanisch auf einem fortgeschrittenen Level ist. Den Kindern hat der Schulausflug übrigens sehr viel Spaß gemacht. Am nächsten Tag bin ich dann mit Saskia ins Krankenhaus gefahren. Saskia ist eine Freiwillige, in der Audiometrie, wohnt mit uns zusammen auf dem Porongo und geht jeden Freitag ins Krankenhaus auf die Neugeborenenstation, um zu testen, ob diese Kinder hören können oder nicht. Wir haben uns mit Haarnetz, Schuhüberziehern und blauen Mantel gekleidet und sind mit den Geräten, die wir den Kindern ins Ohr stecken sollten auf die Station marschiert. Nachdem sie mir kurz gezeigt hatte wie genau das mit dem ins Ohr stecken funktioniert, habe ich dann über dem Plastikbettchen von dem kleinsten Menschen gehangen, den ich je gesehen habe und seinen Gehörgang gesucht. Der ist schwer zu finden, weil sehr klein und weh tun wollte ich dem Baby ja nun

auch nicht. Die meisten Kinder haben aber zum Glück gut gehört, die, die es nicht getan haben, haben einen gelben Zettel ins Bett gelegt bekommen und sollten am besten zu Saskia in die Audiometrie kommen. Die meisten machen dies jedoch nicht.

Aktuell versuchen Alina und ich den Kindern in der Schule Theater spielen bei zu bringen, bald gibt es eine Aufführung der Bremer Stadtmusikanten.